

---

**Gutachten zu faunistischen Kartierungen  
für die Erstellung des  
B-Plans „Reden Northwest“  
in Pattensen OT Reden (Region Hannover)**

---

Auftraggeber:

Architekturbüro Grützmacher  
Bahnhofstraße 41  
**30900 Wedemark**



Sterntalerstr. 29 a  
D – 31535 Neustadt  
05032 / 67 42 3  
[www.abia.de](http://www.abia.de)

September 2019

**Gutachten zu faunistischen Kartierungen  
für die Erstellung des  
B-Plans „Reden Nordwest“  
in Pattensen OT Reden (Region Hannover)**

Auftraggeber:

Architekturbüro Grützmacher  
Bahnhofstraße 41  
**30900 Wedemark**

Bearbeitung:

Dipl.-Biol. Tobias Wagner

Abia GbR  
Sternthalerstr. 29 a  
D – 31535 Neustadt  
05032 / 67 42 3  
[www.abia.de](http://www.abia.de)

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Tobias Wagner', with a stylized, cursive script.

Neustadt, 10. September 2019

## Inhaltsverzeichnis

1	Anlass und Untersuchungsgebiet .....	4
2	Methoden.....	6
2.1	Avifauna .....	6
2.2	Feldhamster.....	6
3	Ergebnisse.....	7
3.1	Avifauna .....	7
3.2	Feldhamster.....	8
4	Naturschutzfachliche Bewertung.....	10
4.1	Avifauna .....	10
4.2	Feldhamster.....	10
5	Eingriffsbezogene Bewertung und Maßnahmenvorschläge .....	12
5.1	Avifauna .....	12
5.2	Fedhamster .....	12
6	Zusammenfassung .....	14
7	Literatur .....	15

## Im Text verwendete Abkürzungen

BArtSchV:	Bundesartenschutzverordnung
BNatSchG:	Bundesnaturschutzgesetz
RL:	Rote Liste
UG:	Untersuchungsgebiet

## 1 Anlass und Untersuchungsgebiet

Für einen aktuell noch als Acker genutzten Bereich nordwestlich der Ortschaft Reden ist die Erstellung eines B-Plans für ein kleines Baugebiet in Vorbereitung. Die B-Planfläche umfaßt insgesamt eine Größe von 9.885 m<sup>2</sup> Fläche, von der nach Stand vom Frühjahr 2019 2.250 m<sup>2</sup> unbebaut bleiben sollen und als Reserve- bzw. Ausgleichsfläche angesehen werden. Die Fläche ist Teil der großflächig intensiv landwirtschaftlich genutzten Landschaft und liegt im Süden und Südosten angrenzend an die bestehende Bebauungsgrenze der Ortschaft Reden. An der nordöstlichen Grenze verläuft die K 224 von Reden nach Harkenbleck, nördlich und westlich öffnet sich die offene Agrarlandschaft.

Um die damit eventuell verbundenen artenschutzrechtlichen Belange sichtbar werden lassen zu können, erschien im betreffenden Bereich die Erfassung potentiell vorkommender im Offenland am Boden brütender Vogelarten und des Feldhamsters erforderlich.

Das Architekturbüro Grützmacher beauftragte im Frühsommer 2017 das Büro Abia aus Neustadt mit der Erfassung der genannten Art bzw. Artengruppe, der Ergebnisdarstellung und einer naturschutzfachlichen Bewertung der vorhandenen Bestände. Die Erfassungen erfolgten in der Saison 2019.

Naturräumlich liegt das Gebiet im Bereich der zum Niedersächsischen Berg- und Hügelland zählenden Bördebereiche.



Abbildung 1: Die Abbildung zeigt ein Luftbild mit der ungefähren Abgrenzung des Plangebietes (gelbe Linie) und dem Übergangsbereich des nördlichen Teils der Ortschaft Reden zu angrenzenden Ackerflur (Quelle: ArcGis-online). Auch die aktuell auf den teilweise betroffenen Äckern angebauten Früchte sind angegeben.



Abbildung 2: Zwei Fotos des Plangebietes und dessen Umgebung, beide aus der nördlichen Ecke, links mit Blick Richtung Südosten entlang der K 224 gesehen mit der Bebauung der Ortschaft Reden im Hintergrund. Rechts ein Blick von derselben Stelle, nur etwas mehr nach Westen über die an das Plangebiet anschließende offene Landschaft gerichtet, im Hintergrund ist die Allee entlang der Straße von Reden nach Pattensen (K 223) zu sehen.

## **2 Methoden**

### **2.1 Avifauna**

Im Untersuchungsgebiet wurde für die am Boden brütenden Arten des Offenlandes vorhandenen Vögel eine Revierkartierung, d.h. eine Erfassung brütender Vögel sowie eventueller Nahrungsgäste durchgeführt. Dabei wurde auf den umliegenden Ackerflächen ein Radius von 400 – 500 m in die Kartierung einbezogen, um den Abstand der dem Plangebiet am nächsten liegenden Reviermittelpunkte der Feldlerche miterfassen zu können. Die Erfassung und Auswertung erfolgte in Anlehnung an die methodischen Standards der Staatlichen Vogelschutzwarte Niedersachsen (SÜDBECK et al. 2005). Dazu wurden abgestimmt auf die Erfassung der Offenlandarten drei Begehungen in den frühen Morgen- oder den späten Abendstunden bei Tageslicht im Zeitraum von Mitte April bis Mitte Mai 2019 durchgeführt (Begehungstermine: 22. April, 05. und 13. Mai).

Randreviere, d.h. Reviere, die nicht vollständig im Untersuchungsgebiet liegen, wurden unabhängig vom Reviermittelpunkt dann zum Gebiet gerechnet, wenn zumindest ein wichtiger Teil des Reviers innerhalb des Untersuchungsgebietes liegt. Gewertet wurden die Reviermittelpunkte, die in der Regel nicht identisch mit den Neststandorten sind. Zum Brutbestand werden Artvorkommen mit dem Status Brutnachweis (= eindeutiger Nachweis einer Brut) oder Brutverdacht (= Brut wahrscheinlich u.a. aufgrund mehrmaliger Beobachtung revieranzeigenden Verhaltens) gerechnet. Brutzeitfeststellungen (= einmalige Beobachtung im Bruthabitat) zählen nicht zum Brutbestand.

Besonderes Gewicht lag auf der gezielten Suche nach regional und habitatspezifisch zu erwartenden charakteristischen bzw. gefährdeten Arten. Die Angabe der Gefährdungskategorien sowie die Nomenklatur entsprechen der Roten Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvogelarten, 6. Fassung (KRÜGER & NIPKOW, 2015).

### **2.2 Feldhamster**

Zur Erfassung des streng geschützten (BNatSchG § 7), in Niedersachsen als gefährdet (HECKENROTH, 1993) eingestuft und mit bundesweitem Bezug als vom Aussterben bedroht (MEINIG et al., 2009) geltenden Feldhamsters fand 05. Mai bzw. 02. August 2019 eine Begehung des Ackers inkl. eines 100 m um das Plangebiet herum liegenden Korridors statt. Im August war das Getreide geerntet, der stehende Stoppel aber noch nicht umgebrochen. Der angrenzende mit Mais bestellte Acker wurde lediglich einmalig im Mai begangen (13. Mai), da in dieser Frucht eine Begehung zur Suche nach Hamsterbauten kurz vor der Ernte wegen der dichten Pflanzenbestände nicht sinnvoll möglich ist und nach der Ernte die Bodenoberfläche auf großen Flächenanteilen von den Reifen der Erntefahrzeuge zerfahren ist und daher vorhandene Baue nicht mehr sicher erkannt werden könnten.

Eine Bearbeitung des Umkreises der umliegenden Flächen erübrigte sich, da aus verschiedenen Arbeiten in den zurück liegenden Jahren (ABIA, 2012 und ABIA, 2016) belegt ist, dass der gesamte Bereich westlich von Reden und Harkenbleck von Feldhamstern besiedelt ist und daher als aktuell von der Art genutzter Lebensraum einzustufen ist.

Die Position eines vorhandenen Feldhamsterbaus wurde mittels GPS eingemessen.

### 3 Ergebnisse

#### 3.1 Avifauna

Im Bereich des Plangebiets und dessen unmittelbarer Umgebung wurde unter den am Boden brütenden Offenlandarten nur eine Art, nämlich die auf dem Acker vorhandene Schafstelze mit einem Revier nachgewiesen (s. Tabelle 1). Die Feldlerche hat in diesem Bereich keine Reviere, ist aber in der weiteren Umgebung mit mehreren Revieren vertreten. Die dem Plangebiet am nächsten liegenden Revierzentren befinden sich in ca. 200 – 250 m Entfernung in westlicher Richtung (s. Abbildung 3).

Bei der Feststellung der Reviere von Kohlmeise und Feldsperling handelt es sich eher um Zufallsbeobachtungen, da sie nicht im zentralen Fokus der Erfassung standen. Obwohl nur drei Begehungen durchgeführt wurden, erreichten beide Arten trotzdem den Status des Brutverdachts und sind als solche zu Brutbestand des Plangebietes bzw. der unmittelbar angrenzenden Bereiche zu werten.

In diesem Zusammenhang ist zu beachten, dass in den an das Plangebiet angrenzenden Bereichen der Siedlung von Reden und auch des der K 224 gegenüberliegenden Friedhofs mit seinem Altbaubestand sicher eine große Anzahl weiterer Arten vorkommt. Da aber davon ausgegangen werden kann, dass sowohl die Bebauung des Plangebiets wie auch die spätere Nutzung als Siedlungsgebiet für diese ohne Folgen bleiben wird, wurden diese Bereiche nicht mitbearbeitet. Störungen, die über das aktuell gegebene Niveau hinausgehen, sind auch später durch das neue kleine Wohngebiet nicht zu erwarten.

Die erwähnten Arten gehören mit der Kohlmeise und der Wiesenschafstelze zu den allgemein häufigen Arten (KRÜGER & NIPKOW 2015), der Feldsperling ist auf der Roten Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel auf der Vorwarnliste verzeichnet und die Feldlerche ist jedoch als gefährdet eingestuft.

Von der Bebauung betroffen ist mit einem im Plangebiet liegenden Revier die Wiesenschafstelze. Der einigen zwischen den aktuell mit Weizen und Raps bestandenen Äckern zuzuordnende Feldsperling hat sein Revierzentrum in diesem Bereich.

Tabelle 1: Artenliste Brutvögel im Untersuchungsgebiet bzw. in dessen unmittelbarer Nähe. Gefährdung in Niedersachsen (RL Nds.) und im niedersächsischen Bergland und der Börden (RL BB) nach KRÜGER & NIPKOW (2015): V = Vorwarnliste, \* = ungefährdet. Status: BV = Brutverdacht; BZ = Brutzeitfeststellungen (zählen nicht zum Brutbestand); G = Arten, die das Gebiet zur Nahrungssuche aufsuchen, deren Ansprüche an den Nistplatz im Plangebiet strukturell nicht erfüllt sind. Anzahl Reviere (=„Brutbestand“): Summe aus BN und BV. BArtSchV: § = besonders, §§ = streng geschützt gemäß Bundesartenschutzverordnung; VRL: Anh I = Art des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie; EG-VO: EG-Artenschutzverordnung.

Artnamen deutsch	Artnamen wissenschaftlich	RL Nds.	RL BB	Status	Anzahl Reviere	BArtSchV	VRL	EG-VO
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	3	3	-	-	§		
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	V	V	BV	1	§		
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	*	*	BV	1	§		
Schafstelze	<i>Motacilla alba</i>	*	*	BV	1	§		

Grundsätzlich ist zu beachten, dass alle wildlebenden europäischen Brutvogelarten laut Bundesnaturschutzgesetz „besonders geschützt“ sind. Aus diesem Grund sind die großflächig wirksamen Arbeiten zur Baufeldvorbereitung und auch – wenn wider Erwarten erforderlich – randlich erfolgende Rodungsarbeiten außerhalb der Brutzeit, also ausschließlich in der Zeit zwischen Anfang Oktober und Ende Februar, auszuführen.

Dieses dient dem Schutz während der Brutzeit potentiell in diesem Bereich vorhandener besetzter Nester und der darin befindlichen Gelege oder Nestlinge.

Die Ergreifung von auf vorkommende Vogelarten bezogene CEF-Maßnahmen erscheint nicht erforderlich, da eine negative Beeinflussung des Erhaltungszustandes der vorhandenen Arten durch die Ausführung der hier behandelten Planungen nicht zu erwarten ist.



Abbildung 3: Die Abbildung zeigt wiederum ein Luftbild mit dem Plangebiet und der größeren Umgebung (Quelle: ArcGis-online). Verzeichnet sind die aktuell angebauten Feldfrüchte, die Reviere der Brutvögel (Grüne Kreise: FI = Felderche, K = Kohlmeise, Fe = Feldsperling, St = Wiesenschafstelze) und auch die Position des im Mai gefundenen Feldhamsterbaus.

### 3.2 Feldhamster

Bei der Begehung im Frühjahr am 05.05. wurde auf dem Weizenacker knapp außerhalb der Planfläche (Entfernung ca. 15 – 20 m) eine ca. 80 cm tiefe und nahezu senkrecht in den Boden führende Röhre (s. Abbildung 4) gefunden, die einen Durchmesser von ca. 8 cm aufwies. Die Innenwände der Röhre waren recht glatt und wirkten wie geputzt. Zwar war die Form nicht streng kreisrund, alle anderen Anzeichen deuteten aber auf die Fallröhre eines Feldhamsterbaus hin, so dass der Fund mit einiger Wahrscheinlichkeit als Bau einzustufen war. Eine vom Eigentümer und Bewirtschafter der Fläche kurz nach dem Fund aufgestellte Wildkamera erbrachte jedoch keine aufgezeichneten Bewegung an der Röhre. Bei der Sommerbegehung nach der Ernte waren dann auf der Planfläche und in dessen direkter Umgebung keine Baue, die auf den Feldhamster hingewiesen hätten, mehr festzustellen. Auch die Röhre von Anfang Mai war so nicht mehr aufzufinden.

An der Stelle, an der sie im Mai lag und im Bereich darum herum, waren zu der Zeit aber Wühlmausröhren vorhanden. Möglich erscheint daher, dass ursprünglich im Winter ein Hamster vorhanden war, der den Bau jedoch im Frühjahr aufgegeben hatte und in der Folge der Bereich von Wühlmäusen besiedelt wurde.

Der Teil des Plangebiets, auf dem im Jahr 2019 Mais angebaut ist bzw. war, wurde im Mai begangen, aber auch dort waren keine Anzeichen einer aktuell vorliegenden Besiedlung durch den Feldhamster festzustellen.



Festzuhalten ist also, dass innerhalb der beplanten Fläche keine auf den Feldhamster hinweisenden Baue gefunden wurden, im Mai aber in unmittelbarer Nähe eine Röhre vorhanden war, die zumindest den konkreten und begründeten Verdacht erweckte, durch einen Feldhamster angelegt worden zu sein.



Abbildung 4: Die beiden Fotos zeigen die gefundene im Boden vorhandene Röhre, links mit Umgebung, rechts im Detail.

Da aus den zurück liegenden Jahren zahlreiche Funde von Feldhamsterbauen aus dem Raum zwischen Reden und Harkenbleck und den westlich anschließenden Ackerflächen bis zum Verlauf der B 3 bekannt sind (ABIA 2012 und ABIA 2016), muss angesichts der grundsätzlich anzunehmenden hohen Mobilität der Art davon ausgegangen werden, dass das Plangebiet zum aktuell genutzten Lebensraum des Feldhamsters zu zählen ist. Die in den genannten Arbeiten verzeichneten, dem Plangebiet am nächsten liegenden Baue waren in einer Entfernung von 100 – 200 m zur Plangebietsgrenze positioniert.

## 4 Naturschutzfachliche Bewertung

### 4.1 Avifauna

Das UG ist insgesamt durch eine dem vorhandenen Strukturangebot entsprechende Brutvogelgemeinschaft gekennzeichnet. Bei den vorgefundenen Arten handelt es sich nach der Roten Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvogelarten (KRÜGER & NIPKOW, 2015, s. Tabelle 1) um allgemein häufige Arten, lediglich der Feldsperling ist dort in der Vorwarnstufe eingestuft.

Die angrenzenden Bereiche der offenen Ackerlandschaft sind von der im Bestand gefährdeten Feldlerche besiedelt. Dieses gilt jedoch für die unmittelbar an die vorhandene Bebauung angrenzende Planfläche nicht, da die Art als Art des Offenlandes in Bezug auf ihre Nistplatzwahl die Nähe von optisch wirksamen Silhouetten meidet. Allgemein gilt ein Mindestabstand von 100 – 150 m relevant. Dabei ist die auch schon jetzt eingehaltene Entfernung zwischen den nächstgelegenen Reviermittelpunkten und dem Plangebiet (s. Kap. 3.1) so groß, dass nicht davon auszugehen ist, dass der Lebensraum der Art durch die Errichtung der geplanten Wohnbebauung Einschränkungen erfahren wird. Eine Erklärung dafür findet sich in dem winkeligen, nicht linearen Verlauf der vorhandenen Bebauung, so dass das Plangebiet die vorhandenen Grenzen kaum in die freie Landschaft verschiebt.

Aufgrund der geringen Größe des untersuchten Bereiches ist eine Bewertung nach der Bewertungsmethode der Staatlichen Vogelschutzwarte (BEHM & KRÜGER 2013) nicht sinnvoll möglich. Verbal argumentativ ist die Bedeutung des Plangebietes für die Brutvogelfauna als den Erwartungen entsprechend und durchschnittlich einzuschätzen. Dabei ist außerdem zu beachten, dass innerhalb des Plangebietes selbst nur von einer Art ein Reviermittelpunkt bzw. Nistplatz vorhanden ist und im angrenzenden Randbereich Reviermittelpunkte von lediglich zwei Arten hinzukommen.

Grundsätzlich ist zu beachten, dass alle wildlebenden europäischen Brutvogelarten laut Bundesnaturschutzgesetz „besonders geschützt“ sind.

### 4.2 Feldhamster

Die Kenntnis der Hamsterbaue in der Nähe des Plangebietes weisen das Untersuchungsgebiet als von dieser Art aktuell genutzten Lebensraum aus. Es handelt sich beim Feldhamster um eine Art des Anhangs IV der FFH-Richtlinie, sie ist nach BNatSchG streng geschützt. In Niedersachsen (HECKENROTH 1993) und bundesweit (MEINIG et al. 2009) ist sie auf den Roten Listen als stark gefährdet eingestuft.

Zur Situation des Feldhamsters in der Umgebung ist bekannt, dass die Art im Bereich der Calenberger Lössbörde vorkommt und speziell im Bereich des Pattenser Lösshügels etwas kontinuierlicher zu finden und möglicherweise zusammenhängender verbreitet ist, als in anderen Teilen ihres Verbreitungsgebietes. Trotzdem ist jedoch der Erhaltungszustand der Art wie annähernd überall in Niedersachsen auch in diesem Bereich aufgrund der geringen vorhandenen Siedlungsdichte und der auch für den Bereich Pattensen anzunehmenden langfristigen Bestandsrückgänge als ungünstig bzw. schlecht einzuschätzen ist (s. dazu Vollzugshinweise des NLWKN)<sup>1</sup>. Auch entsprechend des Nationalen Berichts des Bundesamtes für Naturschutz (BfN)<sup>2</sup> gemäß der FFH-Richtlinie für das Gebiet der BRD lautet die Einschätzung des Erhaltungszustandes der

---

<sup>1</sup> NLWKN: [http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/tier\\_und\\_pflanzenartenschutz/vollzugshinweise\\_arten\\_und\\_lebensraumtypen/vollzugshinweise-fuer-arten-und-lebensraumtypen-46103.html#Saeugetiere](http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/tier_und_pflanzenartenschutz/vollzugshinweise_arten_und_lebensraumtypen/vollzugshinweise-fuer-arten-und-lebensraumtypen-46103.html#Saeugetiere)

<sup>2</sup> BfN: <http://www.bfn.de/themen/natura-2000/berichte-monitoring/nationaler-ffh-bericht/berichtsdaten.html> - (Download 25. Juni 2018)

Population des Feldhamsters bezogen auf die gesamte atlantische und kontinentale Region als „unzureichend – schlecht“.

Aus BREUER et al. (2016) und auch aus den Vollzugshinweisen des NLWKN (s.o.) folgt, dass innerhalb der aktuellen Vorkommensgebiete der Art das Ziel

- die Erhaltung und ggf. Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes und des Lebensraumes
  - und die Aufrechterhaltung und ggf. Wiederherstellung einer stabilen, langfristig sich selbst tragenden Population
  - sowie des Verbreitungsgebietes der Art
- als vorrangig zu erreichen betrachtet werden muss.

Daraus folgt, dass die vorhandene Population als von großer naturschutzfachlicher Bedeutung einzustufen ist und alle weiteren raumrelevanten Planungen oder Maßnahmen nicht negativ auf die Tiere selbst, auf deren Population im räumlichen Zusammenhang oder ihren nutzbaren Lebensraum einwirken dürfen.

## **5 Eingriffsbezogene Bewertung und Maßnahmenvorschläge**

### **5.1 Avifauna**

Für die nachgewiesene, allgemein häufigen Arten, die den Gehölzen der angrenzenden Bereiche und in einem Fall als Bodenbrüter den offenen Flächen zuzuordnen sind, ist durch die Errichtung des geplanten Baugebietes keine Beeinflussung auf der Ebene der lokalen Populationen anzunehmen. Es werden in geringer Zahl Brutplätze in Anspruch genommen und auch die Nahrungshabitate bleiben im Wesentlichen erhalten, so dass davon ausgegangen werden kann, dass die Arten die Verluste im räumlichen Zusammenhang ausgleichen können, so dass mittel- bzw. langfristig nicht von einem Verlust von Revieren auszugehen ist.

Sollten für einige randlich vorhandene Gehölze deren Erhalt nicht möglich sein, dürfte eine Rodung aus Gründen des Artenschutzes nur außerhalb der Brutzeit erfolgen. Das gleiche gilt für die Baufeldräumung zum Schutz für den Bodenbrüter. Daher ist eine Bauzeitenregelung zu treffen, die eine Gefährdung möglicherweise dann vorhandener Nester ausschließt. Aus diesem Grund dürfen die genannten Arbeiten nur in der Zeit von Anfang Oktober bis Ende Februar eines jeden Jahres erfolgen.

Mit Blick auf Brutvögel erscheint eine Ergreifung von CEF-Maßnahmen nicht notwendig.

### **5.2 Feldhamster**

Durch die Errichtung eines Baugebietes an geplanter Stelle kommt es für den Feldhamster zu einem Lebensraumverlust, der ohne die Durchführung von gezielten Schutz- bzw. Fördermaßnahmen dem geltenden Artenschutzrecht (§44 BNatSchG) bzw. der FFH-Richtlinie widersprechen würde und auch mit Blick auf die Eingriffsregelung relevant wäre. Dieser Widerspruch ist nur aufzulösen, in dem der verbleibende „Rest“lebensraum unter für den Feldhamster relevanten strukturellen Aspekten aufgewertet wird. Dieses muss gewährleisten, dass die Gesamtkapazität des Raumes für die Art im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt und sich somit der Erhaltungszustand der lokalen Population in der Folge nicht weiter verschlechtert.

Dazu sind entsprechend des § 44 Abs. 5 BNatSchG Flächen im Rahmen einer einzurichtenden CEF-Maßnahme zu bewirtschaften. Diese müssen in der Umgebung der Eingriffsfläche liegen, so dass zu gewährleisten ist, dass die Tiere, sollten dort Individuen vorhanden sein, aus der Planfläche ohne Störung oder Gefährdung in diese Maßnahmenflächen abgeleitet werden können. Die Maßnahme muß in ausreichender Qualität und Größe dauerhaft hamsterfreundlich bewirtschaftet werden, so dass in Bezug auf die Qualität der Maßnahmenfläche kein Zweifel besteht, dass sie die Kapazität der Eingriffsfläche aufwiegen kann. Außerdem darf kein zeitlicher Versatz entstehen; dass heißt, dass zur Zeit der Ausführung des Eingriffs die Funktion der Maßnahmen gegeben sein muss und die Tiere aus der Planfläche abgewandert sein müssen.

Dieses kann grundsätzlich erreicht werden, wenn außerhalb des Plangebiets, aber in für den Feldhamster erreichbarer räumlicher Nähe, Flächen zukünftig auf hamsterfreundliche Art und Weise bewirtschaftet werden. Wichtige Eckpunkte der hamsterfreundlichen Bewirtschaftung sind dem Leitfaden „Berücksichtigung des Feldhamsters in Zulassungsverfahren und in der Bauleitplanung“ (BREUER et al., 2016) zu entnehmen.

Grundsätzlich zu beachten ist, dass zunächst die Maßnahmenfläche(n) einzurichten ist (sind) und – deren Effizienz vorausgesetzt - erst in der Folge der Eingriff stattfinden darf.

Außerdem ist sicherzustellen, dass durch die vorliegende Planung keine Individuen der Art beeinträchtigt oder bedroht werden; das heißt, dass auszuschließen ist, dass bei Beginn der Baumaßnahmen Individuen auf der Fläche vorhanden sind. Dazu ist eine weitere, kurz vorher stattfindende Untersuchung der Fläche notwendig.

In diesem Zusammenhang ist wichtig zu beachten, dass die Wahrscheinlichkeit der Wiedereinwanderung von Individuen der Art in das Plangebiet auch nach Baubeginn in Teilbereichen so niedrig wie möglich zu halten ist. Anderenfalls wären zwingende Baustopps während der Bauphase u.U. kaum vermeidbar. Aus diesem Grund ist dafür zu sorgen, dass die gesamte Planfläche bis zum Abschluss der Bebauung möglichst vegetationsfrei zu halten ist, um die Bereiche für eine Wiederbesiedlung so unattraktiv wie möglich zu halten. Größere zusammenhängende Flächen könnten daher z.B. weiter kontinuierlich wiederkehrend gegrubbert werden, bei kleineren Flächen ist u.U. auch eine regelmäßige Mahd in Erwägung zu ziehen. Um die Umsetzung dieser Maßnahmen abzusichern ist eine regelmäßige unabhängige Kontrolle von fachlich versierter Seite zu empfehlen.

Die räumliche Positionierung und die Größe der zum Ausgleich notwendigen Bewirtschaftungsfläche sowie die Eckpunkte der zu gewährleistenden Bewirtschaftung sind mit der zuständigen Unteren Naturschutzbehörde, hier der Region Hannover, abzustimmen.

Als Orientierung können dabei sowohl zur Bestimmung der Flächengröße wie auch zur hamsterfreundlichen Bewirtschaftung die im Leitfaden „Berücksichtigung des Feldhamsters in Zulassungsverfahren und in der Bauleitplanung“ (BREUER et. al., 2016) beschriebenen Eckwerte dienen. Dort ist für Eingriffsflächen, die kleiner als zwei Hektar sind, ein Flächenfaktor von 0,5 angegeben, d.h. dass in diesem Fall die Fläche der CEF-Maßnahme ca. die Hälfte der Fläche des Baugebietes aufweisen muss.

Für das hier betrachtete Projekt wird vom Flächeneigentümer die Einrichtung einer solchen Fläche in ca. 350 m Entfernung zur Planfläche sozusagen „auf der anderen Seite des hier mit untersuchten Weizenschlages“ vorgeschlagen. Aus fachlicher Sicht wäre dieses zu begrüßen, da der gesamte Bereich in der Umgebung der Planfläche bodenkundlich gesehen als Teil einer großflächig vorhandenen Pseudogley-Parabraunerde anzusprechen ist (s. BÜK 50, <https://nibis.lbeg.de/cardomap3/?TH=510>, Download vom 06. September 2019) und daher grundsätzlich für eine Besiedlung durch die Art gut geeignet ist. Außerdem liegt den Funddaten aus den vergangenen Jahren entsprechend die Fläche im lokalen Zusammenhang der vorhandenen Population.

## **6 Zusammenfassung**

Zur Verdeutlichung möglicher artenschutzrechtlicher Belange, die im Zusammenhang mit der Planung eines kleinen Wohngebietes an der nördlichen Grenze der Ortschaft Reden zu berücksichtigen sein könnten, wurden im Jahr 2019 im betroffenen Bereich und dessen Umgebung die am Boden brütenden Brutvögel des Offenlandes und der Feldhamster erfasst.

Bezüglich der Avifauna ist das Vorhandensein einer auf offenen Flächen am Boden brütenden aber nicht zu den gefährdeten Arten zählenden Art zu verzeichnen. In den Gehölzen und Gebäuden der angrenzenden Siedlungsbereiche sind Reviere weiterer verschiedener Vogelarten sicher zu vermuten bzw. vorhanden, die Brutplätze liegen jedoch nicht im Plangebiet selbst, sondern in randlich angrenzenden Strukturen. Diese sind bei der Baufeldräumung und einer u.U. anstehenden Rodung durch eine entsprechende zu treffende Bauzeitenregelung vor einer Gefährdung zu schützen.

Dass das Plangebiet Teil des aktuell genutzten Lebensraums des streng geschützten Feldhamster ist, war bekannt und wurde durch einen Baufund im Frühjahr in der unmittelbaren Nähe bestätigt. Innerhalb der Planfläche selbst ergaben sich aktuell aber keine Funde von Bauen. Es wird daher von der Notwendigkeit der Ergreifung einer CEF-Maßnahme für die Art ausgegangen, Vorschläge für die Positionierung der Fläche einer solchen liegen vor und sind im Weiteren mit den am Planungsprozeß beteiligten Stellen abzustimmen. Vor Beginn und während der Bauzeit ist die Planfläche so zu gestalten, dass sich so wenig Vegetationsstrukturen wie möglich entwickeln, da sich aus diesen eine Attraktivität zur Besiedlung der Flächen durch den Feldhamster ableiten würde.

## 7 Literatur

- ABIA (2012): Biotoptypenkartierung und faunistische Untersuchungen im Rahmen der Planung des Radweges an der K 224 zwischen Harkenbleck und Reden. – Unveröffentlichtes Gutachten, erstellt im Auftrag der Region Hannover.
- ABIA (2016): Bearbeitung von lokalen Stichproben zur Aktualisierung der Kenntnisse der Feldhamsterverbreitung in Niedersachsen im Sommer 2016. – unveröffentlichtes Gutachten, erstellt im Auftrag Niedersächsischen Landesbetriebes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz.
- BREUER, W. & U. KIRCHBERGER, K. MAMMEN & T. WAGNER (2016): Leitfaden „Berücksichtigung des Feldhamsters in Zulassungsverfahren und in der Bauleitplanung“. - Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 36(4): 173 – 204.
- GRÜNEBERG, C. & H-G BAUER, H. HAUPT, O. HÜPPOP, T. RYSLAVY & P. SÜDBECK (2015): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 5. Fassung, 30. November 2015. Berichte zum Vogelschutz 52: 19-67.
- KRÜGER, T. & M. Nipkow (2015): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel – 8. Fassung, Stand 2018. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 35(4): 183 – 255.
- HECKENROTH, H. (1993): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Säugetierarten. - Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 13(6): 221 – 226.
- MEINIG, H, P. BOYE & R. HUTTERER (2009): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands (Stand: Oktober 2008). – Naturschutz u. Biologische Vielfalt 70(1): 115-153.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg.; 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.